

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochensonderblatt

Die Inzertionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 98.

Dienstag, den 23. August 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Grund des § 14 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) hat der Bundesrat folgende Vorschriften erlassen:

§ 1. Medaillen und Marken (Reklame, Rabatt, Spiel, Speise- und sonstige Wertmarken) dürfen nicht das Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten in der auf den Reichsmünzen befindlichen Gestaltung tragen oder mit einer auf dem Rande befindlichen Schrift versehen sein. Auch dürfen sie nicht die Bezeichnung einer im Deutschen Reich geltenden Münzart oder die Angabe eines Geldwertes enthalten.

Von dem Verbot im Abs. 1 Satz 1 ist das auf Demünzen etwa in abweichender Gestaltung angebrachte Bildnis des Kaisers oder eines Bundesfürsten ausgenommen.

Unter das Verbot der Handschrift (Abs. 1 Satz 1) fällt nicht die Anbringung eines Stempelzeichens, des Namens, der Firma des Herstellers oder bei Preismedaillen die Anbringung des Namens des Preisträgers.

§ 2. Marken (§ 1) dürfen nicht mit einem Durchmesser von mehr als 20 bis einschließlich 22 Millimeter hergestellt werden. Dies gilt auch für Medaillen aus unedlen Metalle, die zu geringen Preisen für den Massenabsatz angefertigt werden.

§ 3. Medaillen und Marken von ovaler oder von drei- bis achteckiger Form werden von der Vorschrift im § 2 nicht berührt. Diese Medaillen und Marken sowie die Medaillen und Marken mit einem Durchmesser von wenigstens 41 Millimeter sind von dem Verbot im § 1 Satz 1 ausgenommen.

§ 4. Die in den §§ 1 und 2 enthaltenen Beschränkungen finden keine Anwendung auf solche Medaillen und Marken, die für das Ausland hergestellt und unmittelbar ausgeführt werden.

§ 5. Es ist verboten, Münzen, die auf Grund der Reichsmünzgesetze vom Bundesrat außer Kurs gesetzt sind, nachzumachen und solche nachgemachten Münzen in den Verkehr zu bringen oder sonst zu verbreiten, sofern diese nicht vermittelt einer festen metallischen Verbindung Bestandteile anderer Gegenstände bilden.

§ 6. Wer gewohnheits- oder gewerbsmäßig obigen Vorschriften zuwider Medaillen oder Marken herstellt, feilhält, verkauft oder zu geschäftlichen Zwecken in Gebrauch hält, oder dem Verbot des § 5 zuwider Nachahmungen von solchen Münzen, die auf Grund der Reichsmünzgesetze vom Bundesrat außer Kurs gesetzt sind, in den Verkehr bringt oder sonst verbreitet, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

§ 7. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1912 in Kraft.

Berlin, den 23. Juni 1910.

Der Reichskanzler.

J. B.: Wernuth.

Politische Rundschau.

— Hanjabund und Handwerk. Die „Kreuz-Zeitung“ glaubt feststellen zu können, daß im deutschen Handwerk zwei Strömungen vorhanden sind, von denen die eine für, die andere gegen den Hanjabund arbeitet. Das konservative Organ befürchtet, daß das deutsche Handwerk unter dem Einfluß der Berliner Führer in ein angelegentliches Jahresschiff geleitet wird. Der in Berlin domicilierende Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands nahm vom Hanjabund 15000 Mk. an als Beihilfe für die Entlohnung von Handwerkern zur Brüsseler Weltausstellung.

— Deutscher Handwerks- und Gewerbetag. Vom 5. bis 7. September wird in Stuttgart der Deutsche Handwerker- und Gewerbetag abgehalten werden, zu dem die Reichsregierung einen Vertreter vom Reichsamt des Innern entsenden wird. Auch das preussische Handelsministerium wird durch einen Vortragenden Rat vertreten sein. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung für die Hauptversammlung sind die Stellungnahme zur Reichsverkehrsordnung, das Meisterprüfungswesen, die Fürsorge für die gewerbliche Jugend, Lehrstellungsvermittlung und Arbeitsnachweis, die Arbeitszeit in Motorwerkstätten des Handwerks

und die Gesellenprüfung von Fabriklehrlingen. Außerdem soll der Beschluß des dritten Kammertages zu Leipzig zu den Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Verbot der Preisfestsetzung durch die Innungen einer Revision unterzogen werden.

— Ueber das Verhältnis des Hanjabundes zur Sozialdemokratie erklärte der Präsident des Bundes, Geheimrat Niefer, in der Polemik mit einem konservativen Mitgliede: Der Hanjabund ist keine politische Partei und wendet sich gegen jede einseitige Wirtschaftspolitik, von welcher Seite sie auch betrieben wird. Nur so kann das heute verbreitete Uebel der Verdrossenheit über die heutige Wirtschaftspolitik an der Wurzel gefaßt und in geduldiger Sammel- und Aufräumarbeit auch die Zahl der zur Sozialdemokratie Ueberlaufenden unter den Fahnen des Hanjabundes gesammelt werden.

— Den Verlust zweier Torpedoboote hat die deutsche Marine zu verzeichnen. Vor der Kieler Förde stießen während einer nächtlichen Übung die Boote S 76 und S 32 zusammen und sanken. Die Mannschaften konnten von in der Nähe befindlichen Anlegestellen gerettet werden. Die Boote werden gehoben werden. Das Boot S 76 war das Depeschboot des dritten Geschwaders, während S 31 als Artillerieboot diente. Das letztere Boot hatte daher nur ein Displacement von 85 Tonnen und lief nur 17 Knoten.

— Die Fleischsteuer. Bayern ist laut „B. L.“ entschlossen, gegen ein österreichisches Viebaufsichts-Verbot zunächst keine Schritte zu unternehmen, obwohl die Folge des Verbotes eine weitere Erhöhung der Fleischpreise sein muß. Ob Österreich zu dem geplanten Ausfuhr-Verbot die Zustimmung Ungarns erhalten wird, ohne die das Verbot zwecklos ist, steht noch dahin. Die Mahnung an die deutschen Landwirte seitens des preussischen Landwirtschaftsministers, Futterbau und Viehwirtschaft zu fördern und der Schweinehaltung eine größere Etiketage zu geben, haben in den Kreisen der Landwirte, die ihre Schulfähigkeit im vollen Umfange zu tun glauben,

111

Das Familiengeheimnis.

Novelle von L. Walter.

Nachdruck verboten.

Karl fuhr fort: „Glaube mir, liebe Tante, ich würde wahrlich nicht auf Verlage eines Dokuments dringen, wenn die Pflicht der Selbsterhaltung nicht dazu zwänge. Bei der Heiligkeit und Ordnungsliebe meines verstorbenen Vaters ist es kaum begreiflich, wie ein solcher Posten in den Büchern hat unberücksichtigt bleiben können. Leider habe ich keine Notierung gefunden, — ich bin erdötig, Dir die Bücher vorzulegen. Der Verstorbene hat diese Angelegenheit nirgends erwähnt, — es liegt darin eine Bestätigung, die mir ebenso wichtig erscheint als Deine Behauptung. Du siehst nicht mir, Du siehst dem Vater gegenüber. Ich kann nur die Verpflichtungen erfüllen, die heiligmäßig verzeichnet stehen. Ebenso wenig werde ich Forderungen einbringen, die nicht gebührt sind. Segen wir nun den Fall, daß Du zu dem letzten Mittel greiffst und einen Prozeß gegen mich anstrengst“

„Dahin wird es doch nicht kommen!“

„Dann muß ich auf Befragen den Einwand geltend machen; ich glaube nicht, daß Tante Selma im Besitze einer so großen Summe je gewesen ist.“

„Karl! Karl!“

„Und der Richter wird fragen: Wie ist die Klägerin zu dem Gelde gekommen, das sie dem bedrängten Bruder geliehen haben will! Die Familie Halling ist von jeher nur arm gewesen; das

Vermögen hat meine verstorbene Mutter eingebracht. — Du hast nun, Tante, die Bemerkung zu liefern, daß Du erstens die Summe wirklich besitzen und zweitens, daß Du sie dem Bruder geliehen hast. Dann wird das Geschäft auch ohne Weiteres zur Rückzahlung verurteilt.“

Selma hatte den Ring an ihrem Finger mahlend lächelnd betrachtet.

„Du verährst raffiniert, auch ich muß so verfahren. Deine Auseinandersetzungen, die wirklich klar und bündig sind, erwecken in mir den Verdacht, daß Du nicht ganz unvorbereitet bist. Gesiehe es nur: Du hast über diese Angelegenheit nachgedacht, sie ist Dir nicht fremd! Ach, wie Du erdötst! Karl, vergiß nicht, daß ich die Schwester Deines Vaters bin, sonst müßte auch ich vergessen, daß Du der Sohn meines Bruders bist! Wähnt Du denn, Dein Vater hätte mich in dem Hause geduldet, wenn er nicht triftige Gründe dazu gehabt hätte? Würde er freiwillig mit mir Geschäftsangelegenheiten beraten haben? — Ich bin sehr leichtsinnig gewesen und habe dem Bruder rückhaltslos vertraut. Karl, schände den Vater nicht im Grabe!“

Der junge Mann fühlte eine brennende Glut auf seinen Wangen. Selma hatte den rechten Fleck getroffen. Er mußte sich doch sagen, daß er nicht ganz auf rechtem Wege sich befand, daß er littig zu erstehen suchte, was mit voller Offenheit zu erlangen seine Pflicht gewesen. Die Lüge, die er gesprochen, fiel ihm schwer auf das Herz, er vermochte kaum seine Verwirrung zu verbergen. Der Rat

des alten Kaffierers stand ihm zu hoch, als daß er ihn nicht hätte befolgen sollen; Oorn war ein ehrlicher, ein erfahrener Mann, der kein unbedachtes Wort äugerte. Und wie er, der junge Mann, so würde der alte Kaffierer gehandelt haben. Dazu kam der Gedanke: Das Geschäft steht auf dem Spiele und Ananke ist verloren, wenn die Firma nicht fortbesteht. Zum ersten Male in seinem Leben besaßte sich Karl der Vertellung, die er bis dahin gehagt hatte. Es handelte sich um seine Existenz, um sein Lebensglück, um die Ehre der Firma, um Alles, was ihm heilig war. Auch lagen ja der Gründe genug vor, der schlauen Selma zu mißtrauen.

„Du deutest mein Erröten zu Deinem Vorteil“, murmelte er betroffen; „wahrlich, ich muß erröten, daß Du eine Mahnung an mich richtest, die bei meiner Pietät für den Vater überflüssig ist. Ich wiederhole Dir, daß ich mein Geschäft zum Opfer bringe, wenn es gilt, wohlgegründete Ansprüche zu befriedigen. Ich stehe als Vermittler zwischen Dir und dem Verstorbenen. — Wollte ich Dir ohne Weiteres glauben, so konstatiere ich eine Unredlichkeit des Vaters, und wahrlich, es ist eine Unredlichkeit, die Summe von 75000 Talern nicht zu buchen, zumal wenn die einzige Schwester sie in das Geschäft gegeben. Ich nenne dies nicht Nachlässigkeit, ich nenne es geradezu Verwüftung!“ fügte er entrüstet hinzu. Der ehrliche Kaufmann hält Ordnung in seinen Büchern, der Schuft schafft Unordnung, um Nutzen daraus zu ziehen. Barmagst Du es, so gib mir einen Fingerzeig, Tante,

etwas verschmüpft. Es bleibt immer bei den alten Widersprüchen: Die einen empfehlen Öffnung der Grenzen, die andern deren hermetischen Verschluss als das Allheilmittel. Inzwischen steigen die Preise munter weiter, und der Fleischkonsum geht herab.

Zur Regelung der Frage der Gefängnisarbeit in bezug auf ihre Konkurrenz gegenüber dem Handwerk wird im kommenden Herbst eine Beratung von Kommissaren der beteiligten Ressorts, dem Justizministerium des Innern, mit Vertretern des Handwerks stattfinden. Die Regierung entspricht damit einem Wünsche des Landtages, der in seiner letzten Sitzung die Anregung zu derartigen Beratungen gegeben hatte. Auch einzelne Abgeordnete dürften an den Bepfehlungen teilnehmen.

Oesterreich-Ungarn. Der 80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs wurde in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie durch Festgottesdienste, denen auch die Behörden beiwohnten, durch Schulfestern und andere feierliche Veranstaltungen begangen. Zahlreiche Wohltätigkeitsstiftungen sind im ganzen Lande errichtet worden. In Wien, das feierlich gefeiert und vielfach prächtig geschmückt war, wurde der Tag durch Kanonenschüsse und großes Beden eingeleitet. In allen Gotteshäusern fanden vormittag Festgottesdienste statt. Für die Truppen wurde ein Festgottesdienst auf der Schmelz abgehalten, an dem sich eine Parade der Garnison angeschlossen, die der General der Infanterie Freiherr v. Albori abnahm. Nach der Parade fand in der Stephanskirche eine vom Erzbischof Dr. Nagel geleitete Prozession mit Beisein statt, dem die obersten Würdenträger des Hofes, der Regierung und der Stadt beiwohnten. Der Wiener Stadtrat hielt eine Kaiser-Guldigungsfeier.

Kaiser Franz Josef nahm in Bad Ischl am Donnerstag die Gläubiger seiner Töchter und Enkelinnen sowie deren Gemahlinn und Kinder entgegen und hörte nachher eine stille Messe in der kaiserlichen Villa. Um 10 Uhr fand in der Pfarrkirche Soham statt, an welchem die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Gemeindevorsteher und die Epigen teilnahmen. Mittags nahm der Kaiser die Gläubiger der übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegen. Um 2 1/2 Uhr fand in dem mit künstlerischem Schmuck ausgestatteten, mit kostbaren Gobelins und prachtvollen Blaupflanzen geschmückten großen Saale des Kurhauses zu Bad Ischl das Familiendiner zu 72 Gedecken statt.

Votales und Provinzielles.

Annaburg. (Militärisches.) Es werden verabschiedet: von der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt: Neuter, Oberleutnant, in das Inf.-Regt. Nr. 178, Derrmann, Leutnant, in das Inf.-Regt. Nr. 176; zur Militär-Knaben-Erziehungsanstalt: Claahen, Leutnant in Inf.-Regt. Nr. 20, Welsch, Leutnant in Inf.-Regt. Nr. 118.

„Setz dich einen „auf“, setz dich einen „runter“! Einer mittelalterlichen Schuleinrichtung die in unseren Tagen wohl nur noch sehr vereinzelt anzutreffen ist, hat die Regierung in Magdeburg mit einem Federstrich ein Ende gemacht, nämlich dem fortwährenden Heraus- und Herunterlesen in den Schulklassen, ohne das sich viele der älteren Generationen gar keinen rechten Erfolg vom Schulunterricht verhoffen können, während in Wirklichkeit der Unterricht durch die unaufhörliche Unruhe nur empfindlich geschädigt wird. Die neue Schule hat ganz andere Mittel, die Aufmerksamkeit

und das Interesse der Kinder im Unterrichte wach zu erhalten.

Schlechte Anstellungen ausichten bei der Eisenbahn. Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß bis auf weiteres keine Dienstanfänger des mittleren nichttechnischen Eisenbahndienstes einberufen werden, da eine große Zahl von Unterbeamten, die die Prüfung zum Eisenbahnschaffner bestanden haben, als Reserve für den mittleren Dienst noch im unteren Dienst beschäftigt wird. Der Minister hat sich vorbehalten, wann mit der Einstellung der Dienstanfänger wieder begonnen werden soll. Öffentlich erleiden die Militärwärter durch diese Verfügung keinen Schaden, beträgt doch jetzt schon die Wartzeit der Anwärter zum mittleren nichttechnischen Eisenbahndienst 2 bis 3 Jahre.

Die Rekruteneinstellung beim 4. Aermee-Korps erfolgt nach den jetzt veröffentlichten Bestimmungen wie folgt: Mannschaften der Bezirkskommandos, der Oekonomiehauptwerke, Militär-Kranenwärter am 1. Oktober, der Mannschaften der Kavallerie, reitenden Artillerie, Bepannungsabteilung und Train am 5. Oktober, der Pioniere, fahrende Feldartillerie und Fußartillerie am 12. Okt., der Infanterie aller Garnisonen in den Regiments-Stabsquartiere und Jäger am 13. Oktober.

Pretin. 18. Aug. In der Generalversammlung der elektrischen Ueberlandzentrale Pretin, Jessen und Umgegend wurden 12 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesamtmitgliedszahl jetzt 328 beträgt. Die Gesamteinnahme im Geschäftsjahre 1909/10 war 47116,77 Mk, wovon an Betriebs- und Verwaltungskosten 44784,59 Mk. gegenüberbleiben, so daß 2332,18 Mark als Betriebsüberschuss verbleiben. Die im Mai d. Js. stattgehabene elektrische Ausstellung ergab einen Reinertrag von 504,10 Mk., der in die Kasse der Ueberlandzentrale geflossen ist. Die Generalversammlung genehmigte, daß der Strompreis für Nichtgenossen vom 1. Oktober d. Js. ab wie folgt festgesetzt wird: für Licht 70, für Kraft 35 Pfennige pro Kilowattstunde. Der Preis für Strom zu Heiz- und Kochzwecken beträgt für Genossen 15, für Nichtgenossen 20 Pfennige pro Kilowattstunde. Der Ausschuss hat seinen im Nov. v. Js. gefassten Beschluß, monach Strom an Nichtgenossen nur dann abzugeben werden durfte, wenn die Betreffenden der Genossenschaft nicht beitreten konnten, aufgegeben.

Falkenberg. 18. Aug. Die tiefe Ausschachtung in der Nähe des Schützenhauses ist augenblicklich fast vollständig mit Wasser gefüllt. Obwohl das Wasser gegen 7 Meter tief und sich wegen seiner Kälte zum Baden nicht eignet, sieht man täglich Kinder und Erwachsene im Wasser tummeln ungeachtet der großen Gefahr des Ertrinkens. Mehrere Kinder machten sich heute nachmittag gegen 4 Uhr mit einer im Wasser schwimmenden Baumstange zu schaffen, indem sie an der Stange ritten und sonstige Altorria im Wasser trieben. Hierbei ist der 18-jährige Richard, Sohn des Schneidemeisters Müller von hier von dem Baumstamme gegelitten und ins Wasser gefallen. Müller sank sofort unter; Hilfe konnte ihm nicht mehr gebracht werden. Die Verulude, den Leichnam zu bergen sind noch nicht gelungen. Der schwergeprüften Familie bringt man größte Teilnahme entgegen.

Wittenberg. 17. Aug. Eine recht lustige Schlafstelle hatte sich in der Nacht ein polnisches Ehepaar ausgelüftet, welches abends spät hier eintraf, um nach Rudersdorf zu wandern und an dem Bahnhof mitzuarbeiten. Da sie hier keinen Bescheid wußten, so leiten sie sich zurück entschlossen vor dem

Gymnasium in der Neustraße nieder und schliefen dort bald fest ein, daß sie erst heute früh gegen 5 1/2 Uhr von Passanten geweckt werden mußten.

Göthen. 17. August. Schweres Unglück. Beim Engen von Gellig über einer Spirituslampe hatte sich die 19-jährige Tochter des Bankiers St. Jo schwere Brandwunden zugezogen, daß sie im Krankenhaus, wohin sie geschafft worden war, ihren Belegungen erlag.

Zerbsh. 17. August. Aufgehiebt. Ein junger Mann, der einen zwölfjährigen Jungen in den städtischen Anlagen von einem Baume jagen wollte, hielt zu dem Zweck seinen mit einer eisernen Spitze versehenen Stoch hoch. Im gleichen Augenblick sprang der Junge vom Baume gerade auf Stoch, dessen Spitze ihm tief in den Leib drang. Schwerverletzt wurde er in eine Desfauer Klinik gebracht.

Loburg. 16. Aug. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich auf dem Rittergute Loburg 2 beim Drechseln mit der Maschine. Die Arbeiterin Lehmann war beim Einrassen von Raff beschäftigt. Die dazu dienende Kette stürzte um, gerade in dem Augenblicke, als ihr Ehemann mit dem Belpann angefahren kam. Die jungen Kinder wurden schon, eisdieselben schlug aus und verletzte der Frau einen so schweren Hufschlag gegen die Schläfe, daß die Betroffene aus einer großen fließenden Wunde blutend, sofort tot zur Erde fiel. Die so jäh ums Leben gekommene Frau ist 37 Jahre alt und Mutter von fünf, zum Teil noch unkeuzogen Kindern.

Carthaus. 18. Aug. (Ein Lebensmüder.) An einem Baumstamm eingeklemmt, fand ein Radfahrer auf der Magdeburger Chaussee auf der Höhe hinter Bledendorf, einen Jettel folgenden Inhalts: „Mein Name ist Karl Wolter. Ich bin ein Schmiebedeufelle. Da ich schon 6 Wochen ununterbrochen wandere und nirgend Arbeit bekommen kann, so gen ich auch arbeiten will, und ich keinen Pfennig Geld mehr habe, schon halb verhungert, denn ein jeder laßt, arbeiten sie nur, aber keiner hat weiche. So fühle ich mir veranlaßt, noch heute abend mein Leben durch Ertrinken ein ewiges Ende zu machen. Ich möchte nun bitten, wer dies Schreiben findet, es an meine Stiefeltern zu schicken, die mir so schlecht behandelt haben. Ade du schöne Welt. Ich bin geboren am 10. März 1891 zu Neuwedel. Karl Wolter.“ Der Brief ist mit Blei auf die Karton-Umhüllung einer Postkarten-Serie „Heimats-Grüße“ geschrieben.

Gilenburg. 16. Aug. Die Ehefrau des Rentiers Süptig erlitt, während ihr Ehemann an das Krankenhaus des schon erkrankten Sohnes nach Strehren reiste, einen Herzschlag und war sofort tot.

Delitzsch. 18. Aug. (Erstickt.) Der Ehefrau des Tischlermeisters Reichhauer in Gollma geriet beim Essen ein Stück Fleisch in den Rüsselkopf. Da es nicht möglich war, es wieder zu entfernen, mußte die Frau dann erstickten.

Verbot der österreichischen Schlachtviehausfuhr.

Eine ungeheure Verschärfung der Schlachtvieh- und Fleischnot droht dem Deutschen Reich durch die beabsichtigte Sperrung der Grenze für die Ausfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus Oesterreich. Der österreichische Handelsminister Dr. Weizsäckner hat auf das Ersuchen des Wiener Gemeinderates telegraphisch aus Tirol, wo er sich zurzeit aufhält, den Auftrag erteilt, unverzüglich Verhandlungen

daß ich den Weg aus diesem schrecklichen Labyrinth finde.“

„Nest ward Selma getroffen.“

„Da, es ist ein Labyrinth!“ küsterte sie. „Daß mir Zeit!“

„Wozu?“

„Ich werde überlegen.“

„Gut, Tante!“

„Aber glaube nicht, daß ich einen Fingerbreit zurückweiche.“

„Wie Du willst.“

„Mein Entschluß steht fest, ich fordere Sicherheit. Darüber, wie ich zu dem Gelde gekommen, brauche ich keine Rechenschaft abzulegen.“

„Der Richter wird bestimmen.“

„Willst Du mich wirklich an das Gericht verweisen?“

„Ich weiß kein anderes Auskunftsmitel, wenn Du keine Dokumente aufweisen kannst.“

„Karl, ich bedauere, daß ich es sagen muß: Dein Vater war zu rechtlich, um eine Schuld zu ignorieren, Du hast die Beweise vernichtet.“

„Ich werde Dir die Bücher vorlegen!“ entgegnete kalt der junge Mann.

„Alle? Alle?“ fragte Selma, deren Augen glühten.

„Alle Geschäftsbücher.“

„Gut, mein Rechtsanwalt mag sie prüfen.“

„Du hast nun Deine Stellung mir gegenüber eingenommen, ich werde die meine einnehmen.“

„Ich bleibe so lange im Hause, bis die Angelegenheit geordnet ist.“

Karl verneigte sich und ging. Eine Stunde später besand er sich mit dem Kassierer in seinem Kabinette allein. Er erzählte genau die Unterredung, die er mit Selma gehabt.

„Sie haben recht gehandelt,“ sagte der Greis.

„Was halten Sie von der Tante?“

„Ich bleibe dabei: sie beabsichtigt einen Betrug.“

„Aber das Geheimbuch!“

„Ist gefährlich!“ tief bestimmt der Kassierer.

„Gorn, wie soll ich das beweisen?“

„Sie beweisen nichts, die Klägerin mag ihre Ansprüche beweisen.“

„Und wenn man einen Eid darüber fordert, daß mir die Angelegenheit fremd ist... Gott im Himmel, ich kenne ja das Geheimbuch...“

„Warten wir bis dahin!“ Es kommt alles darauf an wie Fräulein Selma sich benimmt. In meiner Brust regt sich ein Gefühl, das mir sagt: hier ist ein Verbrechen verübt worden! Die plötzliche Krankheit, der rasche Tod Ihres Vaters, die Verwirrung im Hause... Geduld, wir kommen schon dahinter!“

Horn ließ sich noch einmal das Geheimbuch vorlegen; er betrachtete lange die Züge, die für die des verstorbenen Dalling gelten sollten. Nun blätterte er zurück.

„Mein junger Freund,“ murmelte er nach kurzer Pause, „Sie haben nicht alles geprüft.“

„Was giebt's?“ fragte Karl erschreckt.

„Wen Sie diese Zellen!“

Und Karl las:

„Freund Rudolphi hat mich betrogen der brave

Mann, dem ich so überaus großes Vertrauen geschenkt. Nun ist er tot! Ich konnte ihn nicht zur Rechenschaft ziehen. Die Anweisung seines Schwiegervaters ist verschwunden; ich muß schweigen.“

„Ich habe diese Anerkennung schon gelesen,“ rügte er hinzu. „Es mag sich wohl um eine kleine Differenz gehandelt haben.“ Fortsetzung folgt.

Ein Hoch auf den Kaiser im Gerichtssaal.

Eine recht sonderbare Betätigung im Patriotismus hat dem Althändler Hölle eine Strafe wegen Angebühr vor Gericht eingebracht. In einem Diebstahls- und Hehlprozess, der die 2. Ferienkammer des Berliner Landgerichts 1 beschäftigte, erkannte das Gericht, daß der Angeklagte Althändler mangels genügender Beweise von der Anklage der Hehlerei freizusprechen sei. Dies verurteilte Hölle so in Freudenstaumel, daß er die Anklagebank erletterte und mit lauter Stimme rief: „Hur a! es lebe Seine Majestät, der Kaiser und Königin!“ Das Gericht hatte für einen solchen Patriotismus kein Verständnis und erkannte auf 10 Mk. Geldstrafe wegen Angebühr vor Gericht. Der Staatsanwalt hatte sogar eine Haftstrafe von einer Woche beantragt.

Butter und Milch in „Deutsch-Südwest.“ Man klagt hierzulande allenthalben über hohe Butterpreise und über hohe Milchpreise; trotzdem sind wir besser daran, als unsere Landleute in Südwestafrika. In Swakopmund kostet das Liter Vollmilch in der Markthalle 65, aus der Wolkerei 75 Pfennig, Magermilch 35 Pfennig, Butter das Pfund 3 Mk. Rahm 4 Mark und Quarkkäse 1,75 Mark.

über ein Ausfuhrverbot von Schlachtvieh und Fleisch einzuleiten und den Ministerpräsidenten ersucht, dem Leiter des Ackerbauministeriums entsprechende Beschlüsse zuzuführen zu lassen. Die gänzliche Sperre der österreichischen Grenze für die Schlachtvieh- und Fleischausfuhr wäre ein furchtbarer Schlag für die deutsche Fleischversorgung; mehr als 1000 Stück Ochsen würden jede Woche aus Österreich nach Deutschland eingeführt. Sehr hart würden vor allem die Märkte von München, Nürnberg-Büchse und Augsburg, in weiterer Reihe von Frankfurt a. M., Dresden, Köln und andern süd- und westdeutschen Plätzen betroffen werden. Man kann, so schreibt der „Berl. B.-G.“, die Tragweite einer solchen Maßnahme für München ersehen, wenn man bedenkt, daß 64,51 Prozent aller dort geschlachteten Ochsen österreichischer Herkunft sind. Die Vieh- und Schlachthofdirektion in München erklärt, daß die Grenzsperrung für österreichisches Rindvieh einen ganz gewaltigen Einfluß auf die Münchener Fleischversorgung ausüben würde.

Ersatz aus dem Deutschen Reiche zu beziehen, würde außerordentlich schwer sein. Die unmittelbare Wirkung wäre, daß die Ochsenpreise um 20 Prozent in die Höhe gehen. Die deutsche Reichsregierung müßte alle Mittel aufzubieten, um die Sperre zu verhindern. Ein gleiches Urteil gibt für Nürnberg Magistratsrat Friedrich, Vorsitzender des Bezirksvereins Bayern im Deutschen Fleischerverband und Obermeister der Nürnberger Malochien-Fleischerinnung ab. Nürnberg beziehe im Durchschnitt wöchentlich 120 Ochsen schwerer und besserer Sorte aus Österreich, wie sie sonst in Deutschland nicht zu haben sind. Zunächst würde eine ungeheure Notlage eintreten. Bei dem allgemeinen Rindviehmangel im Deutschen Reiche würde es kaum möglich sein, Ersatz für den Ausfall der österreichischen Einfuhr aus andern deutschen Gebieten zu schaffen. Viele Nürnberger Viehhändler, die in letzter Zeit in Berlin einzukaufen versuchten, seien unverrichteter Sache heimgekehrt. In Nürnberg würde man einfach ratlos dastehen. Ein Preisausschlag von 20 Prozent wäre unausbleiblich. Man sollte eine Massenbewegung anregen, um die Reichsregierung zu veranlassen, gegen den von der österreichischen Regierung geplanten Schritt, der obenin gegen den deutschen Handelsvertrag mit Österreich-ungarn verstoßt, Stellung zu nehmen. Schlachthofdirektor Pogner in Nürnberg bezeichnet ebenfalls die etwaige Sperrung der Grenze für die Ausfuhr österreichischen Rindviehs als eine äußerst unangenehme Sache. Es würde sehr schwer sein, die ausfallende Menge aus dem Deutschen Reiche zu ergänzen, und eine gleiche Art zu beschaffen, würde noch schwieriger, wenn nicht unmöglich sein. In gleicher Weise äußern sich die Vieh- und Schlachthofdirektoren von Köln, Augsburg und Mainz. Bei der einschneidenden Bedeutung dieser Angelegenheit darf ohne weiteres angenommen werden, daß die deutsche Regierung unverzüglich diejenigen Schritte unternehme wird, die die Volkswohlfahrt erfordert und die sich mit den Verträgen zwischen den beiden Staaten vereinbaren lassen.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. O., 16. Aug. In der 3. Komp. des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 hatten sich vor dem Kriegsgericht der 5. Division zu einer Verurteilung mehrerer Chargierten führte. Die Untersuchung gegen andere Lebeltäter ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Stubenälteste und andere ältere Mannschaften hatten sich ungehindert an jüngst eingetretene Mannschaften ihr Mütchen fühlen dürfen. Durch einen Stubenältesten, den Gefreiten Paul S. wurde u. a. der Rekrut J. im Bett des Nachts häufig gefährlich mißhandelt, wobei der Grenadier Schw. sich durch Mobeit hervortat. Der Grenadier Gustav St. nutzte seine Stellung als Stubenältester ebenfalls in unerhörter Weise aus. Er streckte sich im Bett und ließ währenddem von Rekruten mit deren Bügelmitteln seine Sachen laubert machen und verhängte, ebenso wie S., 14tägigen Stubendienst über solche Mannschaften, die nicht streng seinem Befehle, stamm zu stehen u. a. m. nachkamen. Der Feldwebel M., bei dem die bedrängten und gereinigten Rekruten Hilfe suchten, durch Weitermelden Gehalt zu tun, ließ er die Leute Sonntags nachmittags dienstlich anreteten und entzog ihnen so den freien Nachmittag. Wegen Unterlassung dienstlicher Meldung, Unmaßnahme einer Befehlsbefugnis wurden Feldwebel M. zu 10 Tagen gefängnis und St. wegen Annahme einer Befehlsbefugnis und vorchriftswidriger Behandlung zu fünf Tagen Mittelarrest verurteilt.

Schlitz-ehrenberg, 15. Aug. (Tod infolge eines Schlafmittels.) Die 61 Jahre alte Ehefrau eines hier wohnhaften Beamten, die öfters an Schlaflosigkeit litt, nahm eine größere Anzahl ihr vom Arzte verordnete Veronaltabletten auf einmal zu sich, worauf sie in einen todähnlichen Schlaf versiel, aus dem sie auch nicht wieder erwachte. Sie

gab im Stadtkrankenhaus zu Leipzig, wohin man sie gebracht, heute vormittag ihren Geist auf. Ob es sich um einen Selbstmord oder einen unglücklichen Zufall handelte, wird unermittelt bleiben.

Gibenshof i. Erggeb., 18. Aug. Gegen 4 Uhr morgens brach heute früh in dem Hause des Bäckermeisters Bleyer ein Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit 11 Häuser vollständig eingekerkert wurden. Die Häuser waren meist über hundert Jahre alt und bestanden lediglich aus Fachwerk. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden, doch vermutet man, daß Brandstiftung vorliegt.

Borna b. Leipzig, 15. Aug. Als am Sonntag abend ein junger ausländischer Arbeiter Wasserrofen in einem tiefen Wassertümpel pflücken wollte, verslor er plötzlich den Boden unter den Füßen und ertrank.

Arnstadt, 17. Aug. Ihrem Leben ein Ende bereitet hat hier die verheiratete 33jährige Frau Sch., in der Poststraße wohnhaft. Eine ihrer Familie befreundete Frau hatte aus Scherz Nebensachen fallen lassen, als ob der Gemann es mit einer anderen hielte. Frau Sch., aber glaubte an jene Worte und nahm Kleinalz, welches der Bedauernswerten, um die nun der schwergeprüfte Gatte mit fünf Kindern trauern, den Tod brachte.

Ohrdruf, 14. Aug. Bei der auf dem hiesigen Truppenübungsplatz stattgefundenen Besichtigung des 94. Regiments schlug in der Nähe des früheren Nittergutes Meerda infolge Anpralles das erste Geschütz der zur Uebung herangezogenen Batterie vom Feldartillerie-Regiment Nr. 19 in Erdrut um, wobei ein Kanonier abgesehndet wurde und sich einen Armbruch zuzog. Ein anderer Kanonier erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus starb.

Jenkendorf, 15. Aug. Das 3/4-jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Otto Seidel lief in der Greizer Straße in ein Lastgefährt. Das Kind kam so unglücklich zu liegen, daß ihm von einem Wagenrade der Schädel zerquetscht wurde und der Tod sofort eintrat.

Hoburg, 15. Aug. Im benachbarten Lichtenfels war Militär einquartiert. Mehrere Soldaten machten gestern nach einem fidelem Balle in einem Militärauto widerrechtlich eine Spazierfahrt. Der Chauffeur verlor die Steuerung. Das Automobil wurde total zerstört. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt.

Gera, 17. August. Verhängnisvolle Verwundung. Unter fürchterlichen Schmerzen nach Einnahme von Medizin ist hier die Frau eines Gerichtsbeamten gestorben. Sie hatte vom Arzt Pulver gegen ein Leiden verschrieben erhalten, das in einer hiesigen Apotheke geholt wurde. Kaum hatte die Frau von dem Pulver genommen, als sich bei ihr fürchterliche Schmerzen einstellten. Sie starb schließlich. Die Staatsanwaltschaft hat das Pulver konfiszirt. Es soll untersucht werden, da man vermutet, daß in der Apotheke bei der Bereitung des Pulvers eine Verwundung von Medikamenten vorgekommen ist.

Göttingen, 17. Aug. Eine seltene Geldflügigkeit macht sich bei den kommunalen Sparkassen Südhannovers bemerkbar. Die Höhe der Einlagen im Juli und August übersteigt die des Vorjahres während des gleichen Zeitraumes um fünfzig Prozent. Auf der anderen Seite ist es den Sparkassen unmöglich, die verfügbaren Gelder in Hypotheken nutzbringend anzulegen, da der Geldbedarf infolge des

Rubens der Bautätigkeit während mehrerer Monate zurückgegangen ist.

Stadtilm, 18. Aug. (Todessturz eines Radfahrers.) In der Nähe unserer Stadt stürzte ein Radfahrer aus einem benachbarten Orte so unglücklich vom Rade, daß er nach einigen Stunden starb.

Sondershausen, 11. Aug. Den Segen des Obstaues verpüht die Bevölkerung in Schwarzburg-Sondershausen in diesem Jahre in ganz besonderem Maße. Der Gesamtertrag beträgt nämlich 54121 Mark, das sind 15287 Mark mehr als im vorigen Jahre. Die Gemeinde Trebra steht mit einem Erlös von 6076 Mk. (2744 Mk. mehr als im Vorjahre) an der Spitze. Von dem Gesamterlös entfallen 11491 Mk. auf Kirchen und 42630 Mark auf Dartsobst und Zweifeln.

Sattrop, 15. Aug. Ein 14jähriger Knabe, der auf der Zeche „Broeper“ Kohlen sammeln wollte, geriet in glühende Kohlenflacke und verbrant darin. Man konnte nur noch die vollständig verholzte Leiche bergen.

Bremen, 17. Aug. Der Präsident der hiesigen Republik, Petro Monti, der gestern erst hier eingetroffen war, ist gestern abend um 11 Uhr 50 Minuten einem Herzschlage erlegen.

Lissabon, Königin Maria Pia, die Großmutter des Königs Manuel von Portugal, die sich schon seit einigen Jahren in dauernder Geldverlegenheit befindet, ist jetzt vom obersten Gerichtshofe verurteilt worden, an einen Modenwarenhändler 80000 Frank zu zahlen. Der oberste Gerichtshof stellte sich bei dem erlassenen Urteil auf den Standpunkt, daß die Königin Großmutter, wie jeder andere portugiesische Untertan, dem ordentlichen Gericht zu unterstellen sei, daß ihr also die dem Könige zulebende Unbeslagbarkeit von einem ordentlichen Gerichte nicht zugesprochen sei. Diese Auslegung hat in beteiligten Kreisen großes Aufsehen erregt, weil nun auch die andern Gläubiger der Königin-Großmutter mit Klagen vorgehen können.

Petersburg, Auf der Ostens-Zweiglinie der Nikolaibahn in der Nähe von Petersburg fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem rangierenden Zuge statt. Zwei Züge fuhrn auf parallelen Gleisen einander entgegen, der dritte durchkreuzte ihren Weg. Fünfunddreißig Wagen und zwei Lokomotiven stürzten den Bahndamm hinab. Eine Lokomotive, mehrere Frachtwagen und 16 Passagierwaggons zerplitterten in tausend Stücke. Fünf Mann vom Zugpersonal wurden tödlich verwundet. Die ganze Ladung Baumwollballen, Deltonnen usw. ist vollständig ruiniert.

Rom, 18. Aug. Amtlichen Mitteilungen zufolge sind in Apulien bisher 30 Menschen an Cholera gestorben. Die Zahl der Erkrankungen wird nicht angegeben. Am heftigsten tritt die Seuche in Norditalien auf. Der Hauptort ist die Stadt Trani, wo gestern noch vier neue mit jämhem Tod endende Fälle vorkamen. Die Seuche löst durch eine Zigeunerbande eingekleppt worden sein, die von Rußland nach Italien kam.

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Mägen- und Darmkrankheiten. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufel“, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kufel“ enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

Anzeigen.

Grummet-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grummetnutzung in meinen **Paide-wiesen** findet

Freitag den 26. August nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle statt.

Am Annaburg, den 17. August 1910. **Betge.**

Grummet-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grummet-Nutzung auf meiner **Stammwiese** findet

Donnerstag den 25. August nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle statt.

Am Annaburg, den 17. August 1910. **Betge.**

Gefinde-Dienstbücher

sind zu haben in der Buchdruckerei **Herrn Steinbeiß.**

Im Winter

gibts für den Nachtisch nichts besseres, als eingemachte Früchte, welche man selbst nach **Dr. Oetker's** Rezepten bereitet hat. Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte umsonst in den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmache-Hülfe)** führen oder postfrei von

Dr. A. Oetker,

Bielefeld.

20 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den Täter, der mit eine Schaufelknische eingeschlagen hat, so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Hoffmann, Photograph, Jessen.

3 Zentner

Zeitungs-papier, im ganzen oder geteilt, sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Otto Riemann.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

ff. Hammelfleisch
empfehlen **Karl Hamann,**
Dolzborferstr.

Hammelfleisch
empfehlen **G. Wegat,**
Torgauerstr. 18.

Ziehung 3. September cr.
Berliner Bau-Ausstellungs-
Lotterie
3658 Gewinne im Werte von Mark
100000
Hauptgewinn im Werte von Mark
50000
10000
5000
etc.
Lose à 3 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra
H. C. Kröger
BERLIN W. 8
193a Friedrichstrasse 193a
Erhältlich auch in allen durch Pla-
kate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Annaburg bei: Herrn. Beck, Gastwirt.

Empfehlen:

Einlegedöpfe bis 20 Ltr. Inhalt,
Schmortöpfe, Schnabeldöpfe
in weiß und braun,
Milchfatten, Henkefatten,
Reibefatten, alle Sorten Schüsseln,
Abletten, braun,
Windbeutel- u. Melonenformen,
Fischformen, Napfchenformen,
Schnabelfannen, Milchdöpfe,
Gehäufschalen, Blumentöpfe,
Waschbecken, Taschenfeuerzeuge
usw. usw.

Richard Hilpert.

ff. Schweizer
Emmentaler
Lüster
Limburger
empfehlen
Räse

J. G. Hollmig's Sohn.

Einmachegläser

für jeden Apparat passend empfehlen
Rich. Hilpert.

Bergament-Papier

zum luftdichten Verschließen
der Einmachefächchen
à Mtr. 10, 15 u. 20 Bfg. empfehlen
Herrn. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Feinsten 1910er

Sauerkohl,
à Pfund 10 Bfg., empfehlen
J. G. Feigische.

Naturheilkunde!

Nährsalz-Kakao!
R. Selbmann, Torgauerstr. 29

Feinst. Delikatess-
Sauerkraut,
Pfund 10 Bfg., empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Zitronen

empfehlen **O. Schwarze,**
Drogenhandlung.

Carl Quehl, Annaburg.

Herrn- und Knaben-Konfektion.

Jackette-Anzüge
Rock-Anzüge
Sommer-Überzieher
Wetter-Pelerinen
Loden-Zoppen
Sport-Zoppen
Lüstre-Jackette

Knaben-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Capes
Knaben-Pelerinen
Schul-Anzüge
Wasch-Anzüge
do. Blusen u. Hosen.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.



W. & A. Panick, Uhrmacher
Jessen, Annaburg, Schönevalde.

Größte Auswahl in Ringen
für Herren und Damen in Gold 0,585 u. 0,333 getempelt,
Goldharnier und Double. Ketterringe in Gold 0,333
und Silber 0,800 getempelt.

Herren-Uhrketten Marke „Radium“, garantierte Gold-Auflage, von
M. 2.25 an. Herren-Uhrketten Marke „Anker Double“, garant. 14 Kar.
Gold auf Compositionsmetall gemischt, von M. 3.00 an. Herren-Uhrketten
Marke „Union“, 14 Kar. Gold auf Silber gemischt, in der Schmelze garantiert
99/1000 Feingold ergebend (nicht zu verwechseln mit billigen „Silberdoubleketten“),
weitgehende Garantie für gutes Tragen, von M. 13.50 an. Herren-Uhr-
ketten Marke „Goldmagnet“, 14 Kar. Gold mit Silber durchzogen, in der
Schmelze garantiert 99/1000 Feingold ergebend, besser Ertrag für massiv goldene
Ketten, von M. 18.25 an. Herren-Uhrketten Silber 0,800 getempelt.
Savater-Herren-Uhrketten in allen Qualitäten. Massiv goldene Herren-
Uhrketten 0,585 u. 0,333 liefern zu billigsten Preisen.

Lange Damen-Uhrketten Marke „Sollmar“, „Anker Double“,
„Goldgarant“, Gold 0,585 u. 0,333,
Silber 0,800. Die Qualität ist auf den Ketten durch Abstempelung deutlich
vermerkt.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,
mit Ausschluß der goldenen Drauinge und massiv goldenen Ketten.

Kalkmergel-Düngung!

Kalkmergel ist für alle leichten und mittelschweren Böden ein unent-
behrliches Düngemittel, das aus feinem, kohlenfauren
Kalk und Magnesia besteht. Mit einem Gehalt
von 85-90%.

Kalkmergel ist ein vorzügliches Aufschleichungsmittel für mineralische
und organische Bestandteile im Boden.

Kalkmergel ist ein gründliches Verbesserungsmittel für saure Böden
die wie Heide eisenhaltig sind, oder wie Moor zuviel
Humusäure enthalten.

Kalkmergel ist ein notwendiges Hilfsmittel zur Durchlüftung, Er-
wärmung und Lockerung des Bodens.

Kalkmergel ist ein wichtiges Förderungsmittel für die ausbringende
Tätigkeit der Bodenbakterien.

Kalkmergel ist ein wertvolles Unterstützungsmittel zur sicheren Wirkung
von Stallmist und Kunstdünger.

Kalkmergel mit dem darin enthaltenen Kalk und Magnesia bewirkt
mit den drei übrigen Phosphorsäure und Stickstoff

Kali, Phosphorsäure und Stickstoff
gelundes und kräftiges Gedeihen der Pflanze.

Durch sachgemäße Vollbringung werden höchste Erträge gewähr-
leistet, ohne eine Erschöpfung des Bodens herbeizuführen.

Billigt empfohlen von **Fr. Kühne, Hinterstr.**

Getreide- und Kartoffelsäcke

in großer Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Handlung
photographischer Artikel.

Platten (Höbels),
Celloidin-Papiere u. Celloi-
din-Positiven (Gevaert u.
Schwetter),
Tonalz, Fixieralz,
Hydratiron-Entwickler,
Verstärker,
Glaschalen,
Papiermach-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquerscher,
Abstaubpinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Wehständer,
Flechtpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kar-
tons in allen Größen,
Trockentänder,
Photo-Paste sowie
alle Zubehörteile
empfehlen

O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.

Alle Arten in
Bürstenwaren,
sowie sämtliche
Kurzwaren-Artikel

empfehlen

J. G. Hollmig's Sohn.



Gotthold-Brifetts
und Brude-Kofz

zu billigsten Preisen,
„Luise“-Halbsteine
à Zentner 45 Bfg. frei Haus,
empfehlen

E. Grimm,

Torgauerstr. 47.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte
troph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fr. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Keine Wäsche
wird gewaschen und geplättet
Torgauerstrasse 18
1 Treppe rechts.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!
• Nur Wasser •

braucht man zur Erzielung eines
jährlang haltbaren prächtigen An-
striches für **Fassaden-** und
Zuneh-Näume mit

Radiumin-Farbe.
Allein-Verkauf für Annaburg:
O. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Postkartengrüße,
Hochzeits- und
Polterabendscherze
zu haben bei **Herrn. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Annaburger
Gesellschaftshaus.

Sonnabend, den 27. August
abends, und am Sonntag den
28. August:

Erntefest,
wogu höchlichst einladet

Herrmann Beck.
Für diverse Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Annaburger
Landweh-
Berein
(eingetragener Verein).

Sonntag den 28. August
abends 8 Uhr

General-Verammlung
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagungsordnung:

1. Größöffnung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Beschlußfassung über die Ver-
analtungen zum Herbst-Ver-
bandstage.
6. Vereins-Angelegenheiten.
7. Schlußwort.

Der Vorstand.



Zurückgetehrt vom Grabe
meines lieben Mannes, meines
guten treuherdigen Vaters,
Schwieger- und Großvaters

Hermann Vetter

sagen wir für die überaus
reiche Schmächtung des Sarges
des Aufschlafens und des
ehrenden Geleit zur Ruhestätte
unseren herzlichsten Dank.

Desgleichen danken wir Hrn.
Pastor Knapproth-Bethau für
die Trostesworte am Grabe
und Hrn. Lehrer Ebbike und
der Schuljugend für die er-
hebenden Trauergeänge.

Dr aber, teurer Guttschla-
fener, ruhen wir ein „Inse
faul!“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden
Hinterbliebenen.
Kol. Naundorf und Genha,
den 21. August 1910.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Herrmann Steinbeiß** in Annaburg.

